

Der Krieg biegt die Wahrheit krumm ...**Ein Diskurs über die Wirklichkeit in Zeiten militärischer Gewalt**

Elvi Claßen

Ich sehen was, was Du nicht siehst

Oder: Warum findet der Widerstand gegen den Krieg in den Medien nicht statt?

Am 31. März schreibt Jan Ross unter dem Titel "Die Deutschen und der Krieg. Warum eigentlich herrscht so große Ruhe im Land?" in der ZEIT: "Gleichwohl ist die Selbstverständlichkeit atemberaubend, mit der die Bundesrepublik zu Beginn der Angriffe nicht nur ein halbes Jahrhundert gewaltferner Außenpolitik hinter sich gelassen hat, sondern auch einen gesellschaftlichen Pazifismus, den man tief verwurzelt glaubte." Herrscht wirklich Ruhe im Land? Woher holen sich Jan Ross und seine KollegInnen ihre Informationen? Oder anders gefragt: Was erfährt der Durchschnittsmensch, sofern er via Massenmedien informiert wird, über die Aktivitäten der Friedensbewegung - und wer da eigentlich warum demonstriert, blockiert und appelliert? Letzte Frage: Machen wir etwas falsch oder warum findet in den etablierten Printmedien oder im Fernsehen der Widerstand gegen den Krieg nicht statt? Natürlich herrscht keine Ruhe im Land. Aber der Beantwortung der anderen Fragen müssen sich die genannten Akteure (selbst-)kritisch annehmen.

ZwiÜS: Es gibt keinen Konsens über den Sinn des Krieges

Politisch-militärische Analysen der Friedensbewegung spielen in der aktuellen Medienberichterstattung über den Krieg kaum eine Rolle. Weder werden z.B. friedenspolitische Argumente zu den Ursachen des Krieges, den Beweggründen des westlichen Militärbündnisses, noch zu grundsätzlicheren politischen Argumente gegen den Krieg und für eine nicht-militärische Konfliktlösung präsentiert. Wer thematisiert in der allgemeinen Öffentlichkeit den "tief verwurzelten gesellschaftlichen Pazifismus"? Wer fragt danach, ob diese Gesellschaft tatsächlich gerade dabei ist, ihn zu "überwinden"? Oder, wenn er noch vorhanden ist - was hier angenommen wird, wer thematisiert sein Vorhandensein und den Konflikt, den der Kosov@-Krieg zwischen Regierungspolitik und "gesellschaftlichem Pazifismus" schafft? Und wer hat es zu verantworten, daß die Hälfte der Bevölkerung mit ihrer eher kritischen Haltung zu diesem Krieg in den Medien nicht repräsentiert ist? Diverse Umfrageergebnisse belegen, daß es durchaus keinen Konsens über den Krieg gibt: Für das am 21. Mai 1999 veröffentlichte ZDF-Politbarometer ermittelte die Forschungsgruppe Wahlen, daß im Westen 43 Prozent für und 52 Prozent gegen eine Unterbrechung der Luftangriffe sind, im Osten sprachen sich sogar 66 Prozent für eine Feuerpause und 29 Prozent dagegen aus. In einer Online Umfrage des Express/Köln vom 7. Juni antworteten auf die Frage "Ist der NATO-Einsatz im Kosovo richtig?" 37,4 Prozent mit Ja und 60,3 % mit Nein (2,3 Prozent unentschieden). Und selbst in einer von der Bundeswehr in Auftrag gegebenen Emnid-Umfrage finden es zwar 62,4 Prozent der Befragten richtig, "daß die NATO im Kosovo-Konflikt mit Luftschlägen militärisch eingegriffen hat" (33,1 Prozent Nein, 4,4 Prozent unentschieden); aber daß der Konflikt mit dem Militäreinsatz zu lösen ist ("Glauben Sie, daß das militärische Eingreifen der NATO zu einem Einlenken Milosevics führt?") glauben nur 44,8 Prozent der Befragten (Nein 50,7 Prozent, 4,6 Prozent unentschieden).

ZwiÜS: In der Realität der Massenmedien "existiert" die Antikriegsbewegung nicht

Die Nicht-Thematisierung dieser Kontroverse manifestiert sich z.B. in der Tatsache, daß neben Journalisten fast ausschließlich, entweder Politiker und Militärs oder vielleicht noch Politikwissenschaftler die Gelegenheit bekommen, den Krieg vor einem Massenpublikum zu kommentieren oder Fragen von Zeitungs- oder Nachrichtenredakteuren zu beantworten; oder daß in Diskussionsrunden im Fernsehen fast immer genau diese Personengruppen wiederum das debattieren, was sie selbst oder die Zusammenhänge, in denen sie arbeiten, zuvor als "politische Fakten" öffentlich gemacht haben. Und der Themenrahmen ist meist eng gesteckt: die Flüchtlingszahlen in den Lagern werden aktualisiert; die militärischen Aktionen werden bewertet und die politische Befindlichkeit innerhalb und außerhalb des NATO-Bündnisses wird reflektiert. NATO-Briefings, Pressekonferenzen aus Washington oder Bonn usw. werden auf den Nachrichtenkanälen täglich live übertragen. Warum gibt es aber - z.B. - keine Live-Reportage von einer gewaltfreien Blockade der Rhein-Main-Airbase in Frankfurt/M., oder eine Dokumentation über die Arbeit einer Friedensgruppe in Münster, Greifswald, Darmstadt, Ilmenau etc.? Sogar die sonst in ihrer Kosov@-

Der Krieg biegt die Wahrheit krumm ...**Ein Diskurs über die Wirklichkeit in Zeiten militärischer Gewalt**

Berichterstattung meist vorbildliche Frankfurter Rundschau versäumt es, in ihrer Internet-Linkliste zum Kosov@-Dossier ("Noch nie zuvor war es für alle Konfliktparteien so einfach, sich weltweit zu artikulieren") www-Adressen aus der hiesigen oder internationalen Friedensbewegung zu veröffentlichen.

ZwiÜS: Die andere Realität: Es herrscht keine Ruhe, weder hier noch anderswo!

In der Bundesrepublik haben Friedensgruppen aus allen Teilen des Landes allein in der bzw. für die Zeit vom 22. Mai bis 28. Juni ca. 700 Veranstaltungen - lokale/regionale und bundesweite Demos, Info-Veranstaltungen mit ReferentInnen, gewaltfreie Blockaden, Kundgebungen usw. durchgeführt bzw. angekündigt. An über hundert größeren und kleineren Orten in der Bundesrepublik finden regelmäßig, oft täglich, meist mehrmals wöchentlich oder wöchentlich Mahnwachen, Kundgebungen oder sonstige Aktionen statt. Es zirkulieren mehr als 50 Aufrufe, in denen sich Friedensgruppen, -organisationen und -bündnisse klar und eindeutig gegen den NATO-Krieg gegen Jugoslawien aussprechen und ein sofortiges Ende der Bombardierungen fordern. Ein kleiner Ausschnitt aus der Chronologie der Antikriegsbewegung soll hier stellvertretend für alle Aktivitäten einen Eindruck von der Vielfalt und Menge der bisher gelaufenen Aktionen vermitteln:

24.-31.3.: über 70 Demonstrationen u. Aktionen in der BRD, u.a. in Bonn, Chemnitz, Erfurt, Frankfurt/M., Mainz, Berlin, Bochum, Bremen, Münster, Stuttgart; Demos in Rom, Genua, Turin, Mailand, Verona, Aviano, Athen, Nikosia, Wien, Oslo, Sofia, Moskau, London, Den Haag, Prag, Los Angeles, San Francisco, Sydnese, Melbourne; 2.-5. April, Ostermärsche: die Info-Stelle Ostermarsch in Frankfurt/M. meldet Kundgebungen in 150 Städten, doppelt so viele wie 1998; auch die Zahl der Teilnehmer habe sich verdoppelt, teilweise sogar verdreifacht; 9.4.: DGB-Kundgebung in Erfurt; 10.4.: gewaltfreie Sitzblockade vor der Haupteinfahrt der US-Air-Base Spangdahlem; 17./18.4. Aktionen u.a. in Frankfurt/M., Potsdam, München sowie in Sydney, Ottawa, Toronto, Brüggen, Oslo, Bergen u. in vielen US-Städten; 24.4.: Demos in Heidelberg, München, Rom; 25.4.: Demos in Hamburg, Nürnberg, Erfurt, Dortmund; 29.4.: Die Polizei beschlagnahmt bei der Mahnwache der Horber Initiative für den Frieden ein selbstgefertigtes Plakat mit der Aufschrift "Soldaten verweigert jetzt". 1.5.: 1.Mai-Demonstrationen; die "Erklärung von Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern - NATO-Angriffe sofort beenden!" unterschrieben bis 28.4. insgesamt 3.286 Menschen (bis 15.5.: 10.122); Aktionstag in Griechenland mit Demos in Athen, Thessaloniki, Solinka, Piräus, Patras; 8.5.: Antikriegs-Demonstrationen "Stoppt den Krieg! Helfen statt bomben!" in Berlin sowie in u.a. in Münster, Stuttgart, Bonn, Darmstadt; 9.5. Gewaltfreie Blockade der Rhein-Main-Airbase/NATO-Nachschubbasis; 13.05.: vom 25.4. bis 13.05. sammelte der Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Marburg von 120 HochschullehrerInnen, 350 WissenschaftlerInnen und AkademikerInnen, 427 Studierenden und 159 wissenschaftliche MitarbeiterInnen Unterschriften gegen den Krieg; Italien: zweiter Generalstreik gegen den Natokrieg; 15./16.5. Int. KDV-Tag: DFG-VK Freiburg startet eine "Kommunale Initiative zum Schutz von Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren aus Kriegsgebieten"; weitere Aktionen u.a. in Nürnberg, Wipperfürth, Templin, Warendorf; Demos in Italien mit über 100.000 TeilnehmerInnen; 17./18.5. Veranstaltungen in Berlin, Bonn, Düsseldorf, Köln, Marburg, Wetzlar; 21.5.: Aktion gegen ein Bundeswehr-Gelöbnis in Horb; 27.5.: Freiburg: Darko Kovacev (Frauen in Schwarz/Belgrad) spricht über die Situation der Opposition, der Deserteure und Verweigerer, Witten: Infoveranstaltung zum "Kosov@-Konflikt"; 30.5.: Gewaltfreie Blockade der Rhein-Main-Airbase/NATO-Nachschubbasis; Connection e.V. kündigt die Einrichtung einer Anlaufstelle für Deserteure und KDV'er aus Jugoslawien in Budapest an; 3.-5.6.: Aktionen u. Veranstaltungen in Stuttgart, Erlangen, Vlotho, Backnang, Münster, Kassel usw. ...

ZwiÜS: Den Widerstand gegen den Krieg gemeinsam öffentlich machen

Also: Woher holen sich Jan Ross und seine KollegInnen ihre Informationen? Neben der selektiven Wahrnehmung, mit der die meisten JournalistInnen sich fast ausschließlich an "offiziellen Quellen" orientieren, könnte ein zweiter Grund für die Nichtberichterstattung über die Antikriegsbewegung sein, daß es keinen Knotenpunkt gibt, an dem die Termine der überwiegend dezentralen Aktivitäten der Friedensbewegung nicht nur gesammelt und veröffentlicht werden (wie es z.B. in dankenswerter Weise das Netzwerk Friedenskooperative/Bonn tut). Vielleicht fehlt eine Art "friedenspolitischer

Der Krieg biegt die Wahrheit krumm ...**Ein Diskurs über die Wirklichkeit in Zeiten militärischer Gewalt**

Pressedienst", der die bundesweit vorhandenen Informationen systematisch sammelt, journalistisch aufbereitet und den Medien in Übersichtsartikeln usw. anbietet: Wo finden/fanden Aktionen statt; welcher Art sind die Veranstaltungen, welche ReferentInnen sprechen zu welchen Themen, wie verliefen die Aktivitäten, gibt es Fotos, Videos, überregional nutzbare Materialien usw. Eine solche "Moderation" der vor Ort sehr gut laufenden Öffentlichkeitsarbeit würde möglicherweise dafür sorgen, daß zum einen die Antikriegsbewegung in den Massenmedien eher wahrgenommen wird; zum anderen könnte sie die Aktiven dabei unterstützen, sich selbst einen besseren Überblick über den Stand der Dinge zu verschaffen, die eigene politische Arbeit einzuordnen und mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten (Austausch von Aktionserfahrungen und -ideen, Info- und Aktionsmaterialien usw.).

So entlarvend die Frage "Warum eigentlich herrscht so große Ruhe im Land?" für die journalistische Praxis ist, so notwendig ist es andererseits auch, in der Friedensbewegung darüber nachzudenken, was getan werden muß, damit der breite und vielfältige Widerstand gegen den Krieg, die "Unruhe im Land", der allgemeinen Öffentlichkeit nicht mehr vorenthalten werden kann.

Spomenka Lazic/Belgrad

Medien in Serbien: Der Informationskrieg

Diese Woche gab NATO-Sprecher Jamie Shea auf einer Pressekonferenz freimütig zu, daß der serbische staatliche Rundfunk die NATO-Propaganda besiegt hätte. Und Gott weiß, daß die NATO wirklich alles versucht hat. Zunächst wurden die Fernseh- und Radiosendeanlagen in Belgrad, Pristina, Novi Sad und im Landesinneren von Bomben zerstört. In den jeden Tag kürzer werdenden Pausen zwischen den Bombardierungen kreist ein spezielles Flugzeug im Luftraum, eine Lockheed Hercules C130. Von dort aus strahlt ein NATO-Fernsehsender Propagandaprogramme in serbischer Sprache und mit in kyrillischer Schrift verfaßten Botschaften aus, die an die Bürgerinnen und Bürger Serbiens gerichtet sind. Wenn sie noch ein Dach über dem Kopf haben, die Stromversorgung funktioniert und der Kanal, auf dem das fliegende Fernsehprogramm sendet, dort, wo sie leben, empfangen werden kann, geht's um drei Uhr nachmittags los. Ein namenloser und unsichtbarer Sprecher wünscht zunächst einen guten Tag: "Hier ist die vereinigte Stimme der NATO - Ihr Informationskanal, der für sie Kommentare, Nachrichten und den musikalischen Hit des Tages vorbereitet hat ..." Mit Kommentaren, die auf dem Bildschirm mit Filmsequenzen von Naturlandschaften unterlegt sind, unterbricht die NATO Milosevics Propaganda in der Medienmaschinerie, deren Schicksal noch nicht einmal in den beiden vorausgegangenen Kriegen, die auf dem Gebiet Ex-Jugoslawiens geführt wurden, besiegelt werden konnte. Das Thema der Sendung ist die Bösartigkeit des Kommunismus. Damit wird die inzwischen zwei Monate dauernde Kampagne, "mit der das marode System zerstört werden soll", begründet. "Neokommunisten werden erkennen, daß die NATO-Kampagne zu diesem Zeitpunkt die einzige Chance für die demokratisch gesonnene Bevölkerung ist, sich von dem einzigen noch verbliebenen Diktator in Europa zu befreien." Die anfängliche Begründung für die Bombardierung, die Vertreibung der Albaner aus dem Kosovo - spielt keine Rolle mehr. Dementsprechend heißt es jetzt im NATO-Programm, die Bombardierungen sollen den Kommunismus vernichten. Die Bomben werden gleichermaßen auf die Albaner und die Serben geworfen. Sie töten Flüchtlingskolonnen im Kosovo und Zivilisten in ganz Serbien, und widmet den Opfern dann auch noch aus dem Äther die Story über das System, "das der Menschlichkeit so viel Übel zugefügt hat". Anschließend werden die Serben rechthaberisch davor gewarnt, daß sie sich, "durch die Unterstützung Slobodan Milosevics unter der falschen Fahne versammeln, weil sie bei früheren Wahlen nicht in der Lage waren, unabhängige Führer zu wählen und Milosevic die letzte Wahl annullieren ließ. Dafür müssen sie jetzt bezahlen, denn nicht sie selbst, sondern jemand anderes hat sich dazu entschlossen, ihr eigenes Haus zu säubern ..."

Unter der Bombardierung Serbiens hatten die Hochburgen der Opposition wie Nis, Kragujevac, Novi Sad, Pancevo, Cacak und Belgrad, am meisten zu leiden, die Bürgerinnen und Bürger, die Milosevic bei den letzten Wahlen vor zwei Jahren nicht ihr Vertrauen schenkten und danach drei Monate lang in den Straßen um ihre gestohlenen Votum kämpften. Der Tragödie der Kosovo-Albaner gewährte die NATO-Propaganda Raum auf Flugblättern, die, aus Flugzeugen abgeworfen, Serbien wie Schnee bedeckten. In einem dieser Flugblätter wird die Bevölkerung

Der Krieg biegt die Wahrheit krumm ...**Ein Diskurs über die Wirklichkeit in Zeiten militärischer Gewalt**

Serbiens gewarnt vor "der ethnischen Säuberung kosovo-albanischer Städte und Dörfer, vor den Verbrechen der serbischen Polizei und vor Milosevic". Auf der Rückseite des Flugblattes informiert die NATO potentielle Leser, daß sie "ihre Angriffe so lange verstärken wird, so lange sich die Kräfte, die sich an der Verfolgung der Zivilbevölkerung im Kosovo beteiligen (...) nicht zurückziehen; es den Flüchtlingen nicht gestattet wird, sicher zurückzukehren und Eure Führer sich nicht an effektiven Verhandlungen beteiligen." Unterzeichnet ist das Flugblatt mit "Der Nordatlantische Rat verteidigt die Schutzlosen".

Außer dem NATO-Sender haben die Bürger Serbiens die Möglichkeit TV Kosova (im Besitz von Marija Milosevic, der Tochter des Präsidenten der FRJ) und einen chinesischen Sender zu sehen, der 24 Stunden lang ohne Übersetzung sendet. (...) Seit dem Beginn der Bombardierungen gilt das Kriegsrecht, dem sich auch die wenigen verblieben unabhängigen Medien beugen müssen. Was die staatlichen Print- und elektronischen Medien betrifft, so haben diese sich nicht wirklich verändert. Die patriotische Rhetorik hat sich nur verstärkt. Sie transportieren die Positionen der regierenden Parteien, des Militärs und der Staatsführung. (...) vorgeblich

Wegen der Zerstörung seiner Gebäude und Sendestationen ist Radio-Television Serbia, was sein Publikum betrifft, in der schlechtesten Position. Das Programm anderer Fernsehsender konnte nie republikweit empfangen werden. Die noch sendefähigen Anbieter werden nun gezwungen, das einstündige Hauptnachrichtenprogramm von RTS auszustrahlen. (...)

Unabhängig von der Bevormundung und dem Propagandakrieg - sowohl aus der Luft als auch vom Boden aus - werden "zuverlässige" Informationen im persönlichen Gespräch weitergegeben, wie üblich, wenn das Kriegsrecht gilt und Bomben fallen. Tatsächlich beherrscht die Logik des Krieges die professionelle Information, die in Serbien viele Jahre lang nur vom persönlichen Mut Einzelner abhing, von ihrer Würde und der Verteidigung ihres Berufsstandes.

Im aktuellen Konflikt zwischen der Propaganda vom Himmel und der vom Boden erklärt die erstgenannte den Leuten, warum sie mit Bomben beworfen werden, und die letztgenannte leugnet, daß 1.000 Menschen getötet, mehrere Tausend verletzt und verkrüppelt wurden. In diesem Krieg der konfusen Begründungen, dessen Ziel es sein soll, Milosevic zu zerstören, werden getötete ZivilistInnen als "Kollateralschäden" registriert. Wen kümmert es da, daß die eine wie die andere Seite vergißt, daß die hiesige Zivilbevölkerung weder den einheimischen noch den auswärtigen Medien glaubt, insbesondere denen aus den Ländern nicht, deren Bomben sie töten, ihre Häuser zerstören und die ihr Land verwüsten. Vielleicht sollte man sich daran erinnern, daß in den vergangenen zehn Jahren immer dann die großen Bürgerproteste gegen das herrschende System losbrachen, wenn das staatliche Fernsehen oder die Presse sie mit der Veröffentlichung von Unwahrheiten herausgefordert hatte.

Info: Der Bericht wurde am 18. Mai 1999 geschrieben und am 26. Mai über die Mailing-Liste der Medienhilfe Ex-Jugoslawien/Zürich verschickt. Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien unterstützt seit Dezember 1992 unabhängige Medien in Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Serbien/Montenegro (inkl. Kosovo). Sie leistet Öffentlichkeitsarbeit, um auf die Bedeutung der unabhängigen Medien aufmerksam zu machen. Und sie sammelt Spendengelder, die sie möglichst schnell von Mitgliedern der Medienhilfe oder über Vertrauensleute zu den PartnerInnen im ehemaligen Jugoslawien bringt und direkt übergibt. Kontakt: info@medienhilfe.ch; Internet: www.medienhilfe.ch/.

Das Alternative Information Media Network (AIM) ist ein Netzwerk der Gruppe für Minderheitenrechte Griechenland mit Dependancen in Albanien, Bulgarien, Griechenland, Kosvov@, Macedonien, Montenegro, Serbien der Türkei, Kroatien und Zypern. Spomenka Lazic ist AIM-Korrespondentin in Belgrad. Kontakt: balkanhr-owner@greekhelsinki.gr; Internet: www.greekhelsinki.gr/english/organizations/

Übersetzung: **Elvi Claßen**

Der Krieg biegt die Wahrheit krumm ...**Ein Diskurs über die Wirklichkeit in Zeiten militärischer Gewalt**

Bildtexte:

(1) 13. Mai 1999: Wo stehen die Guten und wo die Bösen? Uwe Geditz (DFG-VK Gruppe Köln, Fraktionssprecher für B'90/Die Grünen in der Bezirksvertretung Köln 8; inzwischen Ex-Mitglied der Grünen) steht links von der Absperrung - innerhalb des Geländes der Bielefelder Seidenstickerhalle. Stephan Brües (Mitarbeiter der DFG-VK-Bundesgeschäftsstelle, reicht Uwe Geditz die Hand) sowie Felix Oekentorp (DFG-VK, Landesgeschäftsführer NRW) befinden sich bei den FriedensdemonstrantInnen jenseits der Barrikade. Ein Bild mit Symbolcharakter: Bündnis 90/Die Grünen hatten ihren Kriegssonderparteitag mit einer angeheuertem Security-Truppe und einem massiven Polizeiaufgebot vor KriegsgegnerInnen "gesichert". Auf das Gelände kam man/frau nur mit einer Gäste- oder Pressekarte. Die Polizei hatte sehr große Schwierigkeiten, gut und böse zu unterscheiden. Am einfachsten war optisch noch "der schwarze Block" (Autonome) auszumachen. Die FriedensdemonstrantInnen von DFG-VK und anderen Nichtregierungsorganisationen entsprachen jedoch optisch eher dem Bild, das sich der Durchschnittsbeamte von Mitgliedern der Grünen macht. Bei manchen der Promi-Delegierten der Grünen fiel das schon deutlich leichter: Schnittig mit Handy und Karriereblick bahnten sie sich unter massiver Hilfe von Freund und Helfer den Weg durch die DemonstrantInnen (60 Festnahmen, mehrere Verletzte). **Michael Gerhardt**

(2) "Deutsche Tornados im Bombeneinsatz"; Coolibri, 5/99; die Jets hinten heißen "Petra Kelly" und "Bärbel Bohley" ...

(3) Aus der Fotocollage, die Elvi Claßen für die letzte ZC erstellt (2/99) hat Gabi Weiland, DFG-VK Mannheim, ein Antikriegsplakat (DIN A 2, s/w, 1,- DM/Stück) erstellt, das seit der Demo in Berlin am 8. Mai bundesweit vertrieben wird; Bestelladresse: PAZIFIX, Materialvertrieb der DFG-VK, Fax: 0721/558622 oder online: Erwin.Eisenhardt@t-online.de.

y

(4) "Karin aus Fulda" schrieb am 7.5.99 um 23:00 Uhr in ein Diskussionsforum im Internet: Ein Flugblatt zu Muttertag und KDV - Für den Infostand: "Liebe Mama, zum Muttertag 1999 mache ich uns ein besonderes Geschenk: Du mußt in den Kriegen, bei denen deutsche Soldaten in alle Welt geschickt werden, keine Angst um mich haben. Ich werde den Kriegsdienst verweigern. - Dein Sohn."

y

(5) 10. April: Gewaltfreie Sitzblockade vor der Haupteinfahrt der US-Air-Base Spangdahlem.

(6) Emblem der weltweiten Kampagne ...

(7) DFG-VK gegen den Krieg im Kosov@